

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 72. Freitag, den 10. September 1824.

Etwas über Herrn D**r**gs Bemerkung im Tageblatt vom 1. September, die Präsente beim Gevatterstehen betreffend.

Ein hiesiger ehrlicher Bürgersmann meint, die jetzt selber zu weit getriebenen Contributionen der Zeugen bei Taufhandlungen würden von selbst hinwegfallen, wenn die im Oestreichischen und im Elsaß übliche Sitte, bei der Taufe nur Einen Zeugen, nämlich bei einem Knaben einen männlichen, und bei einem Mädchen einen weiblichen, zu wählen, auch bei uns eingeführt werden könnte; und da man in jenen Ländern nur bei außer der Ehe gebornen Kindern drei Paten zu nehmen gehalten sey, so hofft er sogar, daß dadurch der Sittenlosigkeit einigermaßen gesteuert werden dürfte u. s. w. — Letzteres will uns nicht einleuchten; und um einer lästigen, wie wohl nur zufälligen und von unserer Willkühr abhängenden, Gewohnheit willen einen an sich sehr löblichen und heilsamen Kirchengebrauch abzuschaffen, würde sehr unrecht seyn. Schon der Sterblichkeit wegen ist es sehr weise, drei Taufzeugen zu gestatten: denn mit dem Tode des Einzigen würde ja der ganze Zweck seiner Wahl erlöschen; dahingegen bei dreien Paten, die gewöhnlich nach verschiedenem Alter gewählt

werden, das dem Täuflinge nöthige Zeugniß so bald nicht abstirbt. Und auch in Ansehung der Pflichten, die einem Paten obliegen, ist es weit sicherer, wenn sie von dreien Personen, als nur von Einer übernommen werden. Handeln auch nicht alle dreie so gewissenhaft, wie sie sollten, so steht doch zu hoffen, daß es unter ihnen wenigstens Einer thun werde; und ist auch vielleicht nicht jeder von ihnen verständig und erfahren genug, das zeitliche und ewige Wohl des jungen Christen mit bewirken zu helfen, so wird es durch die gemeinsame Berathung und den Beistand Aller möglich und erleichtert werden; und es möge uns darum doch ja unser wohlbedachter und lobenswerther Gebrauch erhalten werden. — Was aber die übertriebenen Präsente bei Taufhandlungen betrifft, so werden Vernünftige, wenn die Sache einmal zur Sprache gebracht ist, dieselben schon von selbst sowohl abzulehnen als zu beschränken wissen, ohne daß deshalb erst eine obrigkeitliche Verfügung nöthig ist; wer aber die Vernunft nicht dabei walten lassen will, nun den werden auch Gesetze nicht viel nützen. Ob übrigens Geschenke von Männern, die den Frauenzimmern oft nicht einmal bekannt sind, wirklich willkommen seyn und immer zur Ehre gereichen, auch jederzeit mit reinem und gutem Herzen, ohne alle tadelhafte Ab-

sicht dargebracht werden möchten, das lassen wir noch dahin gestellt seyn. —

Ein nota bene für Schullehrer und Erzieher.

— In einer gewissen Schulanstalt sollte nicht geduldet werden, daß während des Unterrichts gegessen würde, und es wurden den Kindern daher die Butterbretten und das Obst weggenommen, um — wie man vielleicht glauben wird — den Kleinen nach beendigter Stunde wieder zurückgegeben zu werden? Nein! Der Lehrer warf sie, vor den Augen aller Kinder, zum Fenster hinaus, wo sie zum größten Kergerniß der Vorübergehenden liegen blieben, bis sie zufällig von herumlaufenden Hunden gefunden wurden. Heißt das vernünftig, löblich handeln und der Jugend ein gutes Beispiel geben? Wie muß ein solches schlecht überlegtes, und gewiß nichts weniger als ein feines Gefühl bezeugendes, Verfahren auf die jungen Gemüther wirken? Kann es dieselben veredeln, oder wird es vielmehr zu deren Verderben beitragen?

In derselben Anstalt wird das Rechnen bloß auf die 4 Species eingeschränkt, und bei jedem neuen Anwachs der untern Classe wieder mit dem Addiren von vorn angefangen, wobei die Geübteren, die schon im Dividiren bewandert sind, jedesmal wieder umkehren und den Cursus von neuem beginnen müssen, ohne dabei weiter zu kommen. Wenn man nun bedenkt, daß die 4 Species zwar die Fundamente, aber bei weitem noch

nicht die Kunst des Rechnens selbst ausmachen, die im bürgerlichen und Geschäftsleben von keinem Individuo entbehrt werden kann; so fragt sich's, ob bei einer solchen Unterrichtsmethode die Schulzeit wirklich so nützlich angewendet wird, als sie angewendet werden soll?

Sehr tadelnswerth ist die Gewohnheit mancher Lehrer, wie es z. B. ein gewisser Sprachmeister zu halten pflegt, fast erst am Ende der Stunde zu erscheinen, wo dann die wenigen noch übrigen Minuten mit einigen Vorbereitungen hingebraucht werden, so daß der eigentliche Unterricht verloren geht. Gleichwohl verlangen und erhalten die Herren bei dergleichen Vernachlässigungen dennoch am Ende des Monats ihr volles ausbedungenes Honorar; können sie es aber wohl mit gutem Gewissen annehmen?

Jüngst verhielt sich ein Knabe beim Sprachunterricht nicht so ruhig, als er sollte; der Herr Docent beschloß also, ihn deshalb zu züchtigen. Allein ein anderer Knabe, der seines Wohlverhaltens wegen von den übrigen Lehrern geschätzt wird, bittet für seinen Freund um Erlass der ihm zugeordneten Strafe. Was thut der Herr Docent? Er läßt nun den Bittenden, wie den Sünder, die beschlossene Züchtigung erfahren. Kann einem solchen Manne wohl die moralische Pflege der Jugend mit gutem Gewissen anvertraut werden?

Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

.....j.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 10ten, statt des Trauerspiels, die Räuber: Arel und Walburg. Das Gastspiel des Herrn Devrient wird erst in nächster Woche fortgesetzt.

Freiwillige Subhastation.

In der Landstube auf dem Rathhause allhier soll

den 26. October 1824

das sonst Bettersche, jetzt Frau Friederiken Eleonoren Dorotheen Seyfferth geb. Burchardi zugehörige Guth zu Reudnitz an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie die Kaufbedingungen enthält das vor der Landstube und in der grünen Schenke zu Anger angeschlagene Subhastationspatent.

Leipzig, den 18. August 1824.

Verkauf. Ganz vorzüglich schöne fette Limburger Käse sind à Stück 6 Gr. zu haben bei J. F. C. Kast in Leipzig, Petersstraße unter den 8 Rosen, Nr. 62.

Verkauf. Eine Drehbank von mittler Größe und sehr gut gehalten ist sehr billig zu verkaufen; das Schwungrad befindet sich unter derselben und ist mit Stellschrauben versehen. Zu erfragen in der Dresdner Herberge in der Gaststube.

Astrallampen - Niederlage.

Bei herannahenden langen Abenden empfehlen wir unser Lager, der durch ihre anerkanntesten Vorzüge vor jeder andern Erleuchtungsart, mit Recht immer allgemeiner werdenden Astrallampen. Wenn wir bei deren Ankauf unser Augenmerk vorzüglich auf ihre richtige, gut gearbeitete Construction richteten, so haben wir nicht weniger ihre nöthige Eleganz und die noch wesentlichere Billigkeit derselben berücksichtigt; wir besitzen sie in dem Preis von 20 Gr. bis zu 4 Thlr. Jede nicht gut brennende wird ohne Weiteres von uns zurückgenommen, wenn der Fehler in ihr selbst und nicht in einer falschen Behandlung liegt.

Sellier & Comp.

Wohnungsveränderung. Von heute an wohne ich in Nr. 61 in der Petersstraße, neben den drei Rosen, in der ersten Etage. Leipzig, den 8. Sept. 1824.

D. Carl Ludwig August Göpel, practicirender Arzt.

Zu kaufen gesucht. Wer gut gehaltene Bücher von beliebten Schriftstellern, welche sich für eine Leihbibliothek eignen, wohlfeil abzulassen hat, beliebe sich bei Herrn Pöhl im Thomasgäßchen Nr. 170, vom Markt herein rechts im ersten Gewölbe zu melden.

Gewölbevermiethung. Auf künftige Ostern 1825 ist in Nr. 33 auf der Petersstraße ein Gewölbe mittler Größe zu vermiethen, und das Nähere darüber beim Besitzer, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Vermiethung. Zwei sehr angenehme Stuben nebst Schlafkabinet sind zusammen oder auch einzeln, auf der Petersstraße Nr. 28 vorn heraus 4te Etage, von Michaelis an, an solide Herren, mit oder ohne Meubles, billig zu vermiethen; nöthigen Falls können sie auch gleich jetzt bezogen werden. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Vermiethung. In Nr. 172 am Markte sind Messstuben von jetzt an zu vermiethen. Auskunft giebt der Hausmann Moriz in Stieglitzens Hofe.

Vermiethung. Ein kleines Logis für ein paar Eheleute ohne Kinder, oder für eine bejahrte Wittwe oder Weibsperson, ist sehr billig zu Michaelis in Nr. 716, 2 Treppen hoch, zu vermiethen, und daselbst von 1 bis 2 Uhr Nachricht zu erhalten.

Zu vermiethen ist ein sehr freundliches Logis, mit oder ohne Meubles, an ledige Herren, in der Stadt. Zu erfragen auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1257.

Verlaufener Hund. Ein großer ganz schwarzer Jagdhund, welcher auf den Namen Bravo hört, hat sich Donnerstag den 9. September gegen Morgen, indem er eine kleine schwarze Hündin verfolgt, verlaufen. Wer diesen Hund auf der Reichsstraße Nr. 605 beim Hausmann, oder auf der Quergasse Nr. 1245 zurückbringen, oder auch nur eine sichere Anzeige machen kann, ist hiermit eine ansehnliche Belohnung zugesichert.

Verlaufener Hund. Es hat sich gestern Mittag in der Nähe des äußersten Hallschen Thores, auf der Gerbergasse, ein weißer Spitzhund verlaufen; derselbe hört auf den Namen Maro, und ist mit einem messingnenem Halsband versehen, auf dem der Name des Eigenthümers eingegraben ist; wer ihn auf dem Brühl Nr. 451 an den Hausmann abgeliefert, erhält eine angemessene Belohnung. Leipzig, am 9. September 1824.

Thorzettel vom 9. September.

Grimma'sches Thor.		U.	Die Casler fahrende Post	5
Gestern Abend.			Auf der Erfurter Postkutsche: Hr. Partikul. Gehauer, a. Dresden, v. Raumburg, Hr. Partif. Laue, a. Zerbst, von Erfurt, Hr. v. Mantzschel, Schüler, v. Schulpforta, pass. durch, u. Hr. Apoth. Scheffler, a. Halle, v. Ilmenau, in St. Hamburg	11
Auf der Bauzner Post: Hr. Privatdocent Bonnard, v. hier, v. Dresden zurück, u. General- Acciseinnehm. Schubert, v. Bittau, Nr. 438	8			
Hr. Cammermusik. Adam, v. Dresden, pass. durch	8			
Vormittag.				
Die Frankfurter fahrende Post	4		Hr. Pblgdb. Kräger, v. Mainz, im gr. Blumenb.	12
Die Dresdner reitende Post	6		Nachmittag.	
Die Breslauer fahrende Post	12		Hr. Gräfin v. Thun, Besitzerin der Herrschaft Kulm, a. Prag, v. Arnberg, im Hot. de Saxe	1
Nachmittag.				
Hr. Rentant Bündel, v. Lorgau, in St. Hamburg	3		Hr. Prof. Lange, v. Schulpforta, beim Buchhdl. Vogel	3
Auf d. Dresdner Silpostwagen: Hr. Dr. Bauer u. Gesellschaft, von hier, von Dresden zurück	5		Peters Thor	U.
Halle'sches Thor.		U.	Gestern Abend.	
Vormittag.			Hr. Kfm. Frey, v. Bremen, im Hot. de Russie	8
Ein Kais. Russ. Courier, a. Petersburg, p. durch	6		Vormittag.	
Die Braunschweiger reitende Post	11		Hr. Kfm. Püttner, v. Hof, passirt durch	7
Hr. Kfm. Grasmann, aus London, im Hotel de Russie	11		Hr. Stud. Bar, v. Rom, bei Sander	8
Nachmittag.			Hr. Accis-Inspector Constantin, von Zeitz, im rothen und weißen Löwen	11
Se. Excell. der K. Sächs. wirkl. Geh. Rath und Kanzler Hr. Freih. v. Werthern, a. Dresden, von Halle, im Hot. de Baviere	4		Hr. Ger.-Direkt. Loffius, v. Meuselwitz, i. Gute	12
Ranstädter Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Hr. Oberst v. Brockhaus, a. Bertin, v. Plauen, im Hotel de Baviere	1
Eine Eskafette von Lützen	5		Hospital Thor.	U.
Hr. Maj. v. Reichenstein, in K. G. Hannov. Diensten, v. Hannover, in Stadt Hamburg	7		Vormittag.	
Hr. Intendant Brand, v. Erfurt, pass. durch	12		Die Chemniger reitende Post	6
Vormittag.			Die Freiburger fahrende Post	8
Die Frankfurter reitende Post	8		Nachmittag.	
Hrn. Kfl. Philippi u. Eisenbarth, a. Berlin u. Graz, v. Raumburg, in St. Berlin	4		Die Nürnberger reitende Post	8
			Hr. Cammerhr. v. Einzingen, a. Hannover, von Borna, im Hotel de Saxe	4